



Philosophisches Fragment

Zum Reformationstag: Luthers Verrat



von Timo Heidl (31.10.2025) | pfalzbote.de

Da sitzt ihr nun, ihr Bekenntnis-Menschen, ihr Nachplapperer bequemer Wahrheiten, und wähnt euch im Besitze des Geistes, weil ihr den Nachhall eines tollgewordenen Mönches feiert. Ich, sage euch: Er hat euch alle verraten! Seht ihr denn nicht? Die Renaissance, diese große Morgenröte nach der langen, kirchlichen Nacht, sie legte die Axt an die Wurzeln der morschen Bäume von Thron und Altar. Sie war das Jasagen zur Erde, zum Leib, zum fragenden, ungebärdigen Leben! Ein Vorspiel einer höheren Art von Mensch, der sich nicht mehr vor den Gespenstern seiner eigenen Einbildung fürchtet. Und dieser Martin Luther, dieser „Reformator“? Er sah das Zittern der Autoritäten und erschrak! Er, der den päpstlichen Drachen bekämpfte, züchtete sogleich einen neuen, deutschen Drachen im eigenen Blute. Er nahm den aufkeimenden Geist der Kritik, den freien, individuellen Funken, und warf ihn in die Ketten einer neuen, fürchterlicheren Sklaverei: die Sklaverei des Gewissens! Was predigte er? Nicht die Freiheit der Kinder Gottes, nein! Er schmiedete eine Moral der Krämer und der

Duckmäuser! Eine Moral des Schuldbewusstseins, der ständigen Selbstbeobachtung und der Lohnsklaverei vor einem zornigen Gott. Aus dem lebendigen, schöpferischen Menschen machte er ein kriechendes Wesen, das sich für seine Lebenskraft schämt, welches in der Sünde wühlt wie der Wurm im Aas und seine eigene Vitalität geißelt! Während ich in allen Dingen predigte, den Bauern zeigte, dass der Himmel *in ihnen* zu erobern sei, dass Gott nicht in toten Buchstaben, sondern im donnernden Aufschrei der Unterdrückten spricht – da verkroch sich Luther bei den Fürsten und erfand die „Obrigkeit, die von Gott eingesetzt“ sei. Welch ein Meisterstück der Umkehr! Aus der befreienden Kraft des Glaubens machte er ein Werkzeug der Disziplinierung, aus dem aufrechten Glauben einen Kniefall vor der weltlichen Macht. So erstickte er die kulturelle Blüte im Keim. Er lenkte den aufbegehrenden Geist in die engen Stuben der Privatfrömmigkeit und in die Folterkammern des eigenen Gewissens um. Er gab den Deutschen, statt der Freiheit, das heilige Buch und befahl ihnen, es stumm zu verehren. Er gab ihnen die Rechtfertigung allein aus Glauben – und nahm ihnen damit den Mut, sich selbst zu rechtfertigen durch die Tat! Dies war sein Verrat! Nicht nur an euch, nein! Sein Verrat am Leben selbst! Er lehrte euch, euch vor der eigenen Größe zu fürchten, und nannte das Evangelium. Ich aber sage: Er war der Totengräber der Renaissance, der Erzwinger einer neuen, seelischen Knechtschaft, und sein Denkmal steht nicht in Wittenberg, sondern in der verkümmerten Seele eines jeden, der sich für zu sündhaft hält, um zu herrschen, und für zu demütig, um frei zu sein!

Nun wollen wir Luthers Leichnam, dieses Schandmal von Wittenberg, aus der Geschichte werfen und sehen, ob die Erde nicht gesünder duftet! Was wäre Europa, hätte es diesen Totengräber der Renaissance nicht ertragen müssen? Die Renaissance, diese herrliche, gottlose Morgenröte im Süden, hätte nicht jenen nordischen Nebel aus Büßerkitt und Teufelsfurcht eingesogen, der sie in eine Krise der Frömmig-

keit, in den Barock-Wahnsinn trieb! Während die Starken in Italien dem Menschen Flügel anzuschmieden suchten, kroch dieser wurmstichige Geist zurück in die Höhle des Paulus und schrie sein „allein die Schrift!“ in die Welt. Er, der die aufblühende Vernunft mit der Keule des Glaubens niederschlug, er, der aus dem aufrechten Gang des humanistischen Menschen wieder das gekrümmte Schleichen des Sünders machte! Er gab der dumpfen Herde eine neue Sprache für ihren Hass auf das Lichte, auf das Vitale, auf Alles, was höher steigt als ihr morsches Dogma! Doch stellen wir uns vor, dieser Schrei im Dunkel wäre verhallt, unbeachtet, erstickt von seinem eigenen Pessimismus! Die große, die *fröhliche* Krankheit der Renaissance hätte Europa gänzlich durchfiebern und läutern können!

1. Vom Siegeszug der Wissenschaft – ein Tanz auf dem Grab der Inquisition

Ohne diese neue, diese protestantische Pest des Gewissens, die den Geist noch enger fesselte als der alte Papst, wäre die Sonne sofort in die Mitte der Welt getreten, wo sie hingehört! Ein Galileo hätte nicht gezittert, sondern *gelacht*! Sein „[eppur si muove](#)“ wäre kein trotziges Gemurmel im Kerker gewesen, sondern ein jauchzender Chor aller Denkenden! [Giordano Bruno](#), dieser göttliche Narr, hätte seine Flammen nicht als Scheiterhaufen, sondern als Fackelzüge für neue Sonnen entzündet. Und die Universitäten! Sie wären nicht zu Zwingburgen des konfessionellen Haders verkommen, sondern zu Arenen, wo der Geist mit der Natur ringt, um sie zu bezwingen! Die ganze Kraft, die in jene idiotischen Glaubenskriege floss, hätte sich in Teleskope und Seziermesser ergossen. Und die Krönung: der Mensch, dieses Übergangswesen, hätte seinen Affen-Vater vielleicht schon in den Salons des 17. Jahrhunderts erkannt, ohne dass ihm ein Pfaffe mit der Höllenkeule drohte! Welche *intellektuelle Redlichkeit* wäre möglich gewesen!

2. Die Geburt Europas – ohne die Wehen des Religionswahns

Dieser Dreißigjährige Krieg! Diese monströse Orgie der Selbstzerfleischung, geboren aus dem Wahn, die Seele des Nachbarn retten zu müssen! Er wäre ein böser Traum geblieben. Millionen, die für Nichts starben, hätten gelebt, um zu schaffen! Die deutschen Lande, zerrissen und verblutet, wären nicht für zwei Jahrhunderte zu einem Haufen zankender Krüppel geworden. Die Könige! Endlich hätten sie den letzten großen Widersacher, den Thron zu Rom, besiegt. Nicht länger hätte diese Gespenster-Institution aus dem Vatikan die Geschicke der Völker mit ihrem unsichtbaren Faden gelenkt. Der Staat, dieses kalte Ungeheuer, wäre früher erwachsen, hätte seine Autorität nicht mit Priestern teilen müssen. Und aus diesem säkularen Boden wäre vielleicht früher die Blüte der Volkssouveränität gesprossen: Das Volk, das sich selbst seinen Herrn wählt, anstatt auf ein Gottesgnadentum zu warten, welches nie kam!

3. Der Mensch – ein Wesen ohne die Wundmale der Sünde

Stellt euch eine Menschheit vor, die nie das Kreuz der Erbsünde geschleppt hätte! Das Ideal des *uomo universale*, des schaffenden, lachenden, vielseitigen Menschen, wäre die Norm! Nicht das Stammeln von Sündenbekenntnissen, sondern das Schaffen von Kunst, die Entdeckung von Welten und Sternen, der Stolz auf das eigene Werk hätte die Seele geprägt. Die Bildung! Sie wäre eine Zucht für die Starken gewesen, eine Schule der Herrschaft über die Natur, nicht ein Einpauken von Katechismen. Jedes Kind hätte lesen gelernt, um die Bücher der Weisen zu verstehen, nicht die des Paulus. Und die Kunst! Oh, die Kunst! Sie wäre nie in die Kniehaltung des Barock gefallen, dieser theatralischen Verzweiflung im Dienste der Gegenreformation. Statt verzückter Heiliger und blutüberströmter Märtyrer hätten wir Helden des Geistes, Titanen der Tat, eine unverschämte,

lebensbejahende Schönheit, die sich nicht vor der Zensur des Himmels fürchtet!

4. Die Welt – kein Schlachtaltar für den christlichen Gott

Und als diese befreiten Europäer ihre Schiffe in ferne Welten schickten – welch anderen Dämonen wären sie gefolgt? Nicht dem Wahn, Seelen für ihren Himmel zu fangen. Vielleicht nur dem nackten, ehrlichen Dämon der Gier, des Machthungers. Ein schlimmerer Gott? Vielleicht. Aber ein **wahrhaftigerer**! Und in ihrem Gepäck hätten sie nicht Weihwasser und Scheiterhaufen gehabt, sondern Messlatten und Skizzenbücher. Die Bibliotheken der Azteken wären nicht als Teufelswerk verbrannt, sondern als Kuriositäten geplündert und in Museen gestellt worden, eine schändliche, aber eine **ehrliche** Schändlichkeit! Der Geist des Kolumbus, vereint mit dem des Leonardo, welch ein Ungeheuer! Welche Möglichkeiten! Ich sage euch: Wir wären heute **älter**. Unser Geist wäre um Jahrhunderte gereifter. Wir stünden nicht auf den Trümmern von Glaubenskriegen, sondern auf den Fundamenten einer ungebrochenen, siegreichen Vernunft; Sternenwanderer. Vielleicht wären wir schon über den Menschen hinaus oder wir wären an seiner eigenen, ungebändigten Größe zugrunde gegangen. Doch eines ist gewiss: Die Luft wäre leichter zu atmen, denn der Geruch von Weihrauch und verbranntem Fleisch wäre ihr nicht so tief eingebrannt. Denn dies ist das wahrhafte Verbrechen des Luther, des Mönches: Er hat die Tür zur Moderne halb geöffnet, nur um davor eine neue, noch finstere Dogmenburg zu errichten. Er hat die Krankheit der Freiheit in eine neue Sklaverei verwandelt. So ging Europa an seinen Priestern zugrunde, an den alten und an den neuen. So also stünde die Welt da: um Jahrhunderte gealtert in ihrer Weisheit, um Jahrhunderte verjüngt in ihrer Kraft. Ohne Luthers dumpfen Hammerschlag. Ohne die große Krankheit des Schuldbewusstseins und den darauffolgenden Wahn der Konfession. Doch ich höre euch fragen: "Wäre das nicht ein

Paradies?" Ihr Narren! Es wäre härter, kälter, wahrhaftiger gewesen. Ein Europa von Erkundern, ohne die Krücke des Glaubens. Ob ihr das ertragen hättet? Ich bezweifle es. Denn der Mensch erträgt die Wahrheit schlecht. Er braucht seine Götzen. Einst war es der Gott der Kirche. Heute sind es [andere](#). Immer ist er der Knecht. Immer sucht er seinen Totengräber.